

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der UBS Deutschland AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie die Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Eschborn/Frankfurt am Main, 16. April 2009

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier
Wirtschaftsprüfer

Sinning
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Jahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand regelmäßig beraten, überwacht und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Bank eingebunden.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2009 regelmäßig über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank sowie das Risikomanagement berichtet. Aktuelle Einzelthemen und Entscheidungen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats erörtert.

Die von der Hauptversammlung des vergangenen Jahres zum Abschlussprüfer gewählte Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Eschborn (Frankfurt), hat den Jahresabschluss der UBS Deutschland AG und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat nimmt das Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis. Er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und erhebt auch nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen, sondern billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der UBS Deutschland AG. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren großen Einsatz maßgeblich zum Wohle der Bank beigetragen haben.

Frankfurt am Main, im April 2010

Der Aufsichtsrat

Arthur Decurtins
Vorsitzender

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

 UBS Deutschland AG
 Bockenheimer Landstraße 2-4
 60306 Frankfurt am Main

Aktivseite	31. Dezember 2009		31. Dezember 2008		Passivseite	31. Dezember 2009		31. Dezember 2008	
	Euro	Euro	Euro	TEuro		Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Barreserve									
a) Kassenbestand		796.603,87		764					18.362.581
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		<u>3.467.639.125,51</u>		<u>3.114.327</u>					<u>6.473.725</u>
darunter: bei der Deutschen Bundesbank									
Euro 3.467.639.125,51 (Vorjahr TEuro : 3.114.327)			3.468.435.729,38	3.115.091				24.373.431.113,42	24.836.306
3. Forderungen an Kreditinstitute									
a) täglich fällig		2.138.686.334,35		4.300.195					
b) andere Forderungen		<u>7.498.770.893,12</u>		<u>17.105.276</u>					
			9.637.457.227,47	21.405.471					
4. Forderungen an Kunden			921.818.677,83	982.365				4.088.431.509,16	6.637.481
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert									
Euro 81.632.511,81 (Vorjahr TEuro : 11.722)									
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere									
a) Geldmarktpapiere									
aa) von öffentlichen Emittenten	9.454.649.988,50			0					
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank									
Euro 9.454.649.988,50 (Vorjahr TEuro : 0)									
ab) von anderen Emittenten	<u>194.590.322,74</u>	9.649.240.311,24		0					
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank									
Euro 194.590.322,74 (Vorjahr TEuro : 0)									
b) Anleihen und Schuldverschreibungen									
ba) von öffentlichen Emittenten	3.376.227.271,80			8.444.241					
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank									
Euro 3.376.227.271,80 (Vorjahr TEuro : 8.444.241)									
bb) von anderen Emittenten	<u>5.877.725.264,79</u>	9.253.952.536,59		<u>5.399.103</u>					
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank									
Euro 5.877.725.264,79 (Vorjahr TEuro : 5.399.103)			18.903.192.847,83	13.843.344				148.119.807,00	150.693
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	0				230.277.801,48	210.519
7. Beteiligungen			612.983,15	460				100.000.000,00	100.000
darunter: an Kreditinstituten									
Euro 453.982,15 (Vorjahr TEuro : 454)									
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten									
Euro 0,00 (Vorjahr TEuro : 0)									
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			68.903,35	69				32.824.938,77	32.825
darunter: an Kreditinstituten									
Euro 0,00 (Vorjahr TEuro : 0)									
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten									
Euro 0,00 (Vorjahr TEuro : 0)									
9. Treuhandvermögen			148.119.807,00	150.693				32.824.938,77	32.825
darunter: Treuhandkredite									
Euro 0,00 (Vorjahr TEuro : 0)									
11. Immaterielle Anlagewerte			7.365.644,68	4.570				100.000.000,00	100.000
12. Sachanlagen			16.759.998,31	25.670				32.824.938,77	32.825
15. Sonstige Vermögensgegenstände			125.481.884,42	141.755				100.000.000,00	100.000
16. Rechnungsabgrenzungsposten			618.446,67	758				32.824.938,77	32.825
								148.119.807,00	150.693
								7.365.644,68	4.570
								16.759.998,31	25.670
								125.481.884,42	141.755
								618.446,67	758
								Summe der Aktiva	33.229.932.150,09
									39.670.246
								Summe der Passiva	33.229.932.150,09
									39.670.246
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten									
a) täglich fällig		23.476.845.758,05							
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>896.585.355,37</u>							
								24.373.431.113,42	24.836.306
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden									
b) Andere Verbindlichkeiten									
ba) täglich fällig		2.446.633.049,34							2.984.630
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.641.798.459,82</u>							<u>3.652.851</u>
								4.088.431.509,16	6.637.481
3. Verbriefte Verbindlichkeiten									
a) begebene Schuldverschreibungen		3.775.714.689,88							7.168.188
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>							<u>0</u>
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf									
Euro 0,00 (Vorjahr TEuro : 0)								3.775.714.689,88	7.168.188
4. Treuhandverbindlichkeiten								148.119.807,00	150.693
darunter: Treuhandkredite									
Euro 0,00 (Vorjahr TEuro : 0)									
5. Sonstige Verbindlichkeiten								37.314.198,03	90.159
6. Rechnungsabgrenzungsposten								1.039.989,74	1.297
7. Rückstellungen									
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		140.842.210,00							139.636
b) Steuerrückstellungen		1.580.642,69							281
c) andere Rückstellungen		<u>87.854.948,79</u>							<u>70.602</u>
								230.277.801,48	210.519
9. Nachrangige Verbindlichkeiten								100.000.000,00	100.000
10. Genußrechtskapital								32.824.938,77	32.825
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig									
Euro 0,00 (Vorjahr TEuro : 0)									
12. Eigenkapital									
a) gezeichnetes Kapital		176.000.500,00							176.001
b) Kapitalrücklage		221.385.620,61							221.386
c) Gewinnrücklagen									
cd) andere Gewinnrücklagen		<u>45.391.982,00</u>							<u>45.391</u>
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>0,00</u>							<u>0</u>
								442.778.102,61	442.778
1. Eventualverbindlichkeiten									
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>74.878.510,31</u>							<u>105.297</u>
								74.878.510,31	105.297
2. Andere Verpflichtungen									
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>11.642.009,90</u>							<u>8.786</u>
								11.642.009,90	8.786

Gewinn- und Verlustrechnung

UBS Deutschland AG
Bockenheimer Landstraße 2-4
60306 Frankfurt am Main

für den Zeitraum vom 01. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009

			31. Dezember 2009	31. Dezember 2008
	Euro	Euro	Euro	TEuro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	180.931.609,86			506.325
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>0,00</u>	180.931.609,86		0
2. Zinsaufwendungen		<u>166.114.641,84</u>		<u>463.941</u>
			14.816.968,02	42.384
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		<u>40.918,80</u>		<u>35</u>
			40.918,80	35
5. Provisionserträge		258.947.318,84		335.340
6. Provisionsaufwendungen		<u>18.642.069,85</u>		<u>24.585</u>
			240.305.248,99	310.755
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			17.331.414,49	4.546
8. Sonstige betriebliche Erträge			36.323.589,13	36.782
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	162.451.622,59			177.509
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>30.584.826,97</u>	193.036.449,56		30.412
darunter: für Altersversorgung				
Euro 16.360.852,42 (Vorjahr TEuro : 14.845)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>113.259.512,57</u>		<u>125.314</u>
			306.295.962,13	333.235
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			11.900.088,20	9.546
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			10.741.746,80	7.567
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.995.502,26	6.060
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>220.000,00</u>	<u>0</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-23.895.159,96	38.094
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>12.500.000,00</u>	<u>0</u>
22. Außerordentliches Ergebnis			-12.500.000,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-376.886,00	1.061
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			579,11	45
25. Erträge aus Verlustübernahme			36.018.853,07	0
26. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	36.988
27. Jahresüberschuß/Jahresfehlbetrag			<u>0,00</u>	<u>0</u>
28. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			<u>0,00</u>	<u>0</u>
34. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			<u>0,00</u>	<u>0</u>

Allgemeine Angaben

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2009 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Kreditinstitute aufgestellt.

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung, Währungsumrechnung

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

Die Bewertung der Vermögenswerte einschließlich der Wertpapiere mit Ausnahme der Leihebestände erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder niedrigeren beizulegenden Werten. Die Wertpapier-Leihebestände in Höhe von EUR 18.903 Mio. sind mit den Kursen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ausgewiesen.

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear unter Ansatz der jeweils zulässigen steuerlichen Höchstsätze abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden nach § 6 Abs. 2 EStG im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG wurden im Anschaffungsjahr in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Einer Wertminderung auf ein von der Bank im Rahmen ihrer Tätigkeit genutztes Gebäude wurde in Form einer Sonderabschreibung (EUR 3 Mio.) Rechnung getragen.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde ausreichend Vorsorge getroffen. Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch eine Pauschalwertberichtigung in angemessener Weise berücksichtigt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen Rückgabeverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften bilden eine Bewertungseinheit mit den Wertpapierleihebeständen und werden in gleicher Höhe ausgewiesen.

Die Pensionsverpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelt. Die pensionsähnlichen Verpflichtungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten ermittelt, wobei die Richttafeln von Dr. Heubeck angewandt wurden.

Auf den Ausweis von Zinsabgrenzungen aus Wertpapierleihegeschäften mit Anleihen, Schuldverschreibungen und Geldmarktgeschäften ist aufgrund bestehender Bewertungseinheiten verzichtet worden.

Erhaltene und gezahlte Prämien für ver- und gekaufte Optionen werden passivisch oder aktivisch als sonstige Verbindlichkeiten bzw. sonstige Vermögensgegenstände bilanziert. Optionen derselben Aktiegattungen bzw. –indizes sind ungeachtet der Optionsart (Call oder Put), des Basispreises und der Laufzeit zu Bewertungseinheiten zusammengefasst worden und, soweit sich Aktiegattung bzw. –index ein Verlust eingestellt hat, erfolgswirksam erfasst worden.

Termin- und andere derivative Geschäfte in Aktienindizes und Zinsvereinbarungen, die zu Handelszwecken eingesetzt wurden, sind mit den Kursen und Zinssätzen des Bilanzstichtages bewertet worden.

Der Wert von zur Absicherung von Bilanzpositionen eingesetzten Zinsswaps wurde nach der Abgrenzungsmethode ermittelt.

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2009

Währungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden zu den am Bilanzstichtag geltenden EZB-Mittelkursen bewertet, nicht abgewickelte Termingeschäfte wurden zu den EZB-Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Behandlung von Aufwendungen und Erträgen aus der Währungsumrechnung entspricht den Anforderungen gemäß §340h Abs. 2 HGB.

Bei der Bemessung der sonstigen Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken sowie ungewisse Verbindlichkeiten auf der Grundlage vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung berücksichtigt.

Die Treuhandforderungen und –verbindlichkeiten unterteilen sich in einen Bar- und Inventarwert. Während der Barwert zum Nominalwert angesetzt wird, erfolgt der Ansatz des Inventarwerts zum Niederstwert.

Strukturierte Finanzinstrumente werden seitens der Bank in der Form von Zertifikaten und Schuldscheindarlehen emittiert. Bei diesen Instrumenten steht die Höhe des Rückzahlungsbetrages in direkter Abhängigkeit zur Entwicklung von Aktienindizes, Fremdwährungen oder sonstigen Einzelwerten, welche neben dem Basisinstrument als eingebettete Derivate im Instrument enthalten sind. Kongruente Gegengeschäfte mit der UBS AG, Niederlassung London, welche der Absicherung der Rückzahlungsansprüche dienen, werden in Bewertungseinheiten mit den Emissionen zusammengefasst. Bei der Bilanzierung erfolgt ein einheitlicher Ausweis von Basisinstrument und eingebettetem Derivat unter den verbrieften Verbindlichkeiten (Zertifikate) oder den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten (Schuldscheindarlehen / Namensschuldverschreibungen). Im Hinblick auf die bestehenden Bewertungseinheiten erfolgt die Bilanzierung zum Emissionskurs, die kongruenten Gegengeschäfte wurden in gleicher Höhe aktiviert.

Liquidität

Die Gesamtliquidität, die das Verhältnis der leicht realisierbaren Bestände (Aktivposten von Kassenbestand bis Forderungen an Kunden mit Laufzeit unter drei Monaten zuzüglich bei der Bundesbank beleihbarer Wertpapiere) zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Laufzeit unter drei Monaten darstellt, betrug zum Bilanzstichtag 104,7%.

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Börsenfähig :	TEUR	18'903'193
Börsennotiert:	TEUR	18'903'193
Fälligkeit im Folgejahr	TEUR	14'110'645

Begebene Schuldverschreibungen

Fälligkeit im Folgejahr	TEUR	239'389
-------------------------	------	---------

Fristengliederung

	2009	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen Kreditinstitute		
Andere Forderungen mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	2'959'188	9'115'363
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	240'074	1'419'627
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1'997'127	4'120'471
mehr als fünf Jahre	2'302'382	2'449'815

	2009	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen Kunden		
mit einer Restlaufzeit von		
bis zu drei Monaten	339'624	337'379
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	156'702	164'187
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	127'625	116'114
mehr als fünf Jahre	45'104	2'221
mit unbestimmter Laufzeit	252'764	362'464

	2009	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis zu drei Monaten	493'569	6'093'061
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	156'719	181'434
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	128'608	124'450
mehr als fünf Jahre	117'689	74'780

	2009	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis zu drei Monaten	376'828	2'105'041
mehr als drei Monaten bis ein Jahr	148'712	446'959
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	252'344	126'044
mehr als fünf Jahre	863'914	974'807

Forderungen an verbundene Unternehmen

	2009 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	9,624,487	21,385,027
Forderungen an Kunden	4,590	6,438

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

	2009 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24,285,384	19,137,104
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138,882	149,506
Nachrangige Verbindlichkeiten	100,000	100,000

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	2009 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kunden	5	5

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	2009 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42	37

Treuhandvermögen

	2009 TEUR	Vorjahr TEUR
Forderungen an Kunden	148,120	150,693

Treuhandverbindlichkeiten

	2009 TEUR	Vorjahr TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	148,120	150,693

Die „Sonstigen Vermögensgegenstände“ beinhalten im Wesentlichen gezahlte Optionsprämien (EUR 29,5 Mio.), Forderungen aus einem Ergebnisabführungsvertrag (EUR 36,0 Mio.), Forderungen aus Konzernverrechnungen (EUR 8,5 Mio.), Forderungen an das Finanzamt (EUR 1,9 Mio.) und Variation Margins (EUR 46,1 Mio.). Bei den „Sonstigen Verbindlichkeiten“ handelt es sich hauptsächlich um erhaltene Optionsprämien (EUR 14,8 Mio.), Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnungen (EUR 6,6 Mio.) und Verbindlichkeiten an das Finanzamt (EUR 11,2 Mio.).

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2009

Die "Aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten" beinhalten Vorauszahlungen von Aufwendungen sachlicher Art in Höhe von EUR 0,6 Mio. Bei den "Passivischen Rechnungsabgrenzungsposten" handelt es sich hauptsächlich um einen einmaligen Mietzuschuss in Höhe von EUR 1,0 Mio., welcher über die Laufzeit des Mietvertrages erfolgswirksam vereinnahmt wird.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf EUR 3.683,7 Mio. (Vorjahr EUR 5.895,6 Mio.), in den Verbindlichkeiten sind EUR 3.672,0 Mio. (Vorjahr EUR 5.896,1 Mio.) in Fremdwährung enthalten.

Von den „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ entfallen auf Bürgschaften EUR 61,9 Mio. (Vorjahr EUR 83,4 Mio.) und auf bestätigte und eröffnete Akkreditive EUR 13,0 Mio. (Vorjahr EUR 21,9 Mio.).

Die anderen Verpflichtungen in Höhe von EUR 11,6 Mio. bestehen ausschließlich aus unwiderruflichen Kreditzusagen.

Anlagespiegel

in TEURO

	Anschaffungs- / Herstellungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Abschreibungen Kumuliert	Restbuchwert 31/12/2009	Abschreibungen Geschäftsjahr	Restbuchwert Vorjahr
Beteiligungen	460	153			613		460
Anteile an verbundenen Unternehmen	69				69		69
Immaterielle Anlagewerte	20,752	4,197	2	17,581	7,366	1,401	4,570
Sachanlagen/ Betriebs- und Geschäftsausstattung	100,760	1,618	685	84,933	16,760	10,499	25,670

Von den „Sachanlagen“ entfallen TEUR 2.318 auf von der Bank im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude und TEUR 14.442 auf Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Zugang von TEUR 153 bei den „Beteiligungen“ beruht im Wesentlichen auf den Erwerb von Geschäftsanteilen der „ÖPP Deutschland Beteiligungsgesellschaft mbH“ (TEUR 150). Die Bietergemeinschaft „UBS Deutschland AG und JP Morgan AG“ hat insgesamt 3% der Geschäftsanteile erworben. Die Bank hat sich mit 50% am Kaufpreis beteiligt.

Unternehmensbeteiligungen gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Unternehmen	Eigenkapital	Anteil am Kapital	Jahresergebnis 2009
BV Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Bad Homburg	EUR 25'564.59	100.00%	EUR -52.00
UBS Sauerborn Private Equity Komplementär GmbH, Bad Homburg	EUR 25'000.00	100.00%	EUR 6'790.63

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere in Höhe von Nominal EUR 18.609,4 Mio. zur generellen Verpfändung bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Offenmarkttransaktionen mit der EZB.

Des Weiteren waren Wertpapiere im Abrechnungsverkehr mit Clearstream (Nominal EUR 10,0 Mio.) verpfändet.

Gewinn- und Verlustrechnung

Der Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ umfasst im Wesentlichen Konzernverrechnungen (EUR 28,6 Mio.) und Auflösungen von Rückstellungen (EUR 6,4 Mio.). Der Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ beinhaltet im Wesentlichen Verluste aus der Abwicklung von Kundengeschäften (EUR 3,6 Mio.) und Kulanzzahlungen an Kunden (EUR 7,1 Mio.).

Die „Außerordentlichen Aufwendungen“ beinhalten EUR 12,5 Mio. für Verlustfälle von Kunden, die sich aufgrund des Fehlverhaltens eines einzelnen Kundenberaters im Kontext der Marktturbulenzen im Oktober 2008 ergeben haben.

Sonstige Angaben

Grundkapital und Aktien

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 176.000.500 und ist eingeteilt in 35.200.100 Inhaberaktien zu je EUR 5,00.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten zwei Verbindlichkeiten in Höhe von jeweils nominal EUR 50,0 Mio. Die Gläubigerin und die UBS Deutschland AG können die Darlehen unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 24 Monaten ohne Angaben von Gründen zum Ende eines Geschäftsjahres der UBS Deutschland AG kündigen. Die Rückzahlung der Verbindlichkeiten ist frühestens im Jahre 2011 möglich. Die aktuelle Verzinsung beträgt 0,65%. Der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr 2009 betrug 1.670 TEUR. Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen § 10 Abs. 4 bzw. 5a KWG; sie werden dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital in Höhe von EUR 32,8 Mio. gliedert sich wie folgt auf:

EUR 30,7 Mio. werden von der UBS International Holding BV, Amsterdam, gehalten. Der Genussschein wurde am 31.05.1996 von der SBV (Deutschland) Holding GmbH begeben, für welche die Bank in die Rechtsstellung der Emittentin eingetreten ist. Dieser lautet auf nominal DEM 60,0 Mio. (EUR 30,7 Mio.) und gewährt einen, auch hinsichtlich eines etwaigen Nachzahlungsanspruches dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehenden, jährlichen Ausschüttungsanspruch von 7% seines Nennbetrages. Allerdings ist die Ausschüttung dadurch begrenzt, dass durch sie für das Geschäftsjahr, für das die Ausschüttung erfolgt, weder ein Bilanzverlust entstehen, noch ein solcher erhöht werden darf. Die Zinsabgrenzung für das Geschäftsjahr 2009 beläuft sich auf EUR 2,1 Mio. Der Genussscheinvertrag wurde ohne Einhaltung der vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist zum 31.03.2010 gekündigt. Gleichzeitig gewährte die UBS AG Zürich der Bank ein nachrangiges Darlehen in Höhe von EUR 30 Mio., welches die Anforderungen gem. § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG erfüllt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen in Form von Mietverpflichtungen für die Räumlichkeiten der Zentrale und der Niederlassungen, wobei der Mietvertrag für die Zentrale (Frankfurt Opernturm, bezogen im Januar 2010) in 2025 endet. Die Mietverpflichtungen bis 2025 für alle Gebäude belaufen sich auf EUR 148,2 Mio., davon betreffen den Opernturm EUR 126,0 Mio.

Ergebnisverwendung

Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG verpflichtet, den Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 36,0 Mio. auszugleichen.

Derivative Finanzinstrumente:

Zum Bilanzstichtag bestanden schwebende Geschäfte in folgenden Termin- und Optionsgeschäftsarten

- Termingeschäfte in fremden Währungen
 - Devisentermingeschäfte
- Zinsbezogene Termingeschäfte
 - Zinsswaps (als Hedgegeschäft)
 - Swaptions (als Hedgegeschäft)
 - Stillhalterverpflichtungen
 - Zinsoptionsrechte
- Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken
 - Aktien-/Indexoptionskontrakte (sowohl Handelsgeschäft als auch Hedgegeschäft)
 - Swaps (überwiegend Hedgegeschäft)

Geschäftsvolumen der Termingeschäfte:

Die derivativen Finanzinstrumente gliedern sich wie folgt:

		<u>Zinsbezogene Geschäfte</u>		<u>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</u>		
		<i>OTC-Produkte</i>		<i>OTC-Produkte</i>		
		Zins-Swaps	Sonstige Zins-Kontrakte	Aktien-/Index-Swaps	Aktien-/Index-Optionen Käufe	Aktien-/Index-Optionen Verkäufe
		<i>Bilanzposten: Sonstige Vermögensgegenstände</i>	<i>Bilanzposten: Sonstige Verbindlichkeiten</i>			
Restlaufzeit der Kontrakte		<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>	<i>in EUR Mio.</i>
<= 1 Jahr	Nominal	0	0	480	0	0
	Beizulegender Zeitwert	0	0	161	0	0
	Buchwert	0	0	0	0	0
1 - 5 Jahre	Nominal	59	0	1'851	< 1	< 1
	Beizulegender Zeitwert	17	0	363	31	31
	Buchwert	0	0	0	15	15
> 5 Jahre	Nominal	0	0	1'545	< 1	0
	Beizulegender Zeitwert	0	0	411	20	0
	Buchwert	0	0	0	15	0
Summe	Nominal	59	0	3'876	< 1	< 1
	Beizulegender Zeitwert	17	0	935	51	31
	Buchwert	0	0	0	30	15
Kreditäquivalenzbeträge		54.7		897.9		

Termingeschäfte in fremden Währungen und Edelmetallen

Beizulegende Zeitwerte Mio/EUR		Nominalbetrag Mio/EUR	Adressenrisiko Mio/EUR	Buchwerte Mio/EUR	
pos.	neg.			Käufe	Verkäufe
40.3	40.3	1'602	37	0.0	0.0

Bewertungsmodelle und Bewertungsmethoden:

Optionspositionen werden nach der Black-Scholes-Methode bewertet. Die Marktparameter werden täglich innerhalb der Risiko Management Systeme aktualisiert.
 Aktien- bzw. Indexswaps, die einen Großteil der Sicherungsgeschäfte für die von der Bank emittierten Alternative Investment Produkte ausmachen, werden mit der Barwertmethode (discounted cashflow) der beiden Zahlungsströmen Aktien- bzw. Indexperformance und Zinsen bewertet. Diese Methode wird ebenfalls auf Zinsswaps angewendet (Festzins gegen variablen Zins).

Entsprechend der Konzernpolitik sind alle Finanzinstrumente bei Konzern-Kreditinstituten abgesichert.

Die wesentlichen gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungsarten sind:

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Vermittlung von Fonds
- Beratung bei Beteiligungs- und Fusionsvorhaben
- Emission von Zertifikaten, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen

Einlagenschutz

Die Bank gehört dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., Berlin, an.

Haftungsverhältnisse

Mit der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, ist eine Nachschusspflicht bis EUR 3,8 Mio. und eine Mithaftung gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages verbunden.

Konzernzugehörigkeit

Die UBS AG, Zürich, hält über ihre Tochtergesellschaft UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, das gesamte Grundkapital der Bank. Mit dem Alleinaktionär besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag gemäß § 291 AktG.
 Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Einbeziehung der Tochterunternehmen für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank von untergeordneter Bedeutung ist.
 Der Konzernabschluss für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis wird von der UBS AG in Zürich erstellt und ist bei UBS Deutschland AG erhältlich.

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2009

Kapitalflussrechnung

		2009 in TEUR	2008 in TEUR
1. Periodenergebnis		-36,396	38,049
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit			
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen		15,676	15,606
3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen		19,759	-32,697
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		0	0
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Anlagevermögen		0	0
6. Sonstige Anpassungen (Saldo)		-656	-1,568
7. Zwischensumme		-1,617	19,390
8. Forderungen			
8a. - an Kreditinstitute	11,768,013		-2,049,905
8b. - an Kunden	56,770	11,824,783	-92,244
9. Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)		-5,059,849	-3,821,273
10. Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		52,432	-31,924
11. Verbindlichkeiten			
11a. - gegenüber Kreditinstituten	-462,875		7,404,909
11b. - gegenüber Kunden	-2,549,049	-3,011,924	1,486,956
12. Verbriefte Verbindlichkeiten		-3,392,473	-5,163,114
13. Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-16,114	-17,211
14. Erhaltene Zinsen und Dividenden		0	0
15. Gezahlte Zinsen		0	0
16. Außerordentliche Einzahlungen		0	0
17. Außerordentliche Auszahlungen		0	0
18. Ertragsteuerzahlungen		377	-1,061
19. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		395,615	-2,265,477
20. Einzahlungen aus Abgängen des			
20a. - Finanzanlagevermögens	0		0
20b. - Sachanlagevermögens	685		1,573
20c. - immateriellen Anlagevermögens	0	685	0
21. Auszahlungen für Investitionen in das			
21a. - Finanzanlagevermögen	-153		0
21b. - Sachanlagevermögen	-1,618		-7,710
21c. - immaterielle Anlagevermögen	-4,197	-5,968	-3,788
22. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten		0	0
23. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten		0	0
24. Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)		0	0
25. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-5,283	-9,925
26. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen Einzahlungen aus Verlustübernahme		0	0
27. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter			
27a. - Dividendenzahlungen		-36,988	-51,784
27b. - sonstige Auszahlungen		0	0
28. Mittelveränderungen sonstiges Kapital		0	-100,003
29. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-36,988	-151,787
30. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		353,344	-2,427,189
31. Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		0	0
32. Bestand Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		3,115,092	5,542,281
33. Bestand Finanzmittelfonds am Ende der Periode		3,468,436	3,115,092

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

- Arthur Decurtins, Bankdirektor, Vorsitzender ab 06.04.2009
(Vorsitzender ab 01.01.2010)
- Jochen Sauerborn, Bankkaufmann, Vorsitzender bis 31.12.2009
- Hermann Prella, Bankdirektor ab 6.04.2009
(stellv. Vorsitzender ab 01.01.2010)
- Dr. Uwe-Ernst Bufe, Diplom-Chemiker, stellv. Vorsitzender bis 31.03.2009
- Timothy Blackwell, Bankdirektor bis 05.04.2009
ab 08.04.2010
- Andrea Dech, Bankkaufmann *
- Jan-Farid Djebbar, Bankkaufmann *
- Univ.-Prof. Dr. Armin Heinzl, Lehrstuhl für ABWL und
Wirtschaftsinformatik, Universität Mannheim ab 01.03.2010
- Dr. Gabriel Herrera, Bankdirektor ab 06.04.2009 bis 30.11.2009
- Fabio Secci, Bankkaufmann * bis 30.06.2009
- Dr. Peter Schmid, Bankdirektor bis 31.03.2009
- Alexander Wilmot-Sitwell, Bankdirektor ab 05.02.2009
bis 21.06.2009
- Stephan Zimmermann, Bankdirektor bis 21.06.2009

*Arbeitnehmersvertreter

Gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 23.04.2009 wurden im Geschäftsjahr Vergütungen in Höhe von insgesamt TEUR 30 an die Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat gezahlt.

Vorstand

- Stephan Zimmermann
- Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor ab 01.07.2009
- Jan-Christian Dreesen
- Vorstandsvorsitzender, Bankdirektor bis 30.06.2009
- Richard Breitenbücher, Bankdirektor bis 31.07.2009
- Dr. Martin Deckert, Bankdirektor
- Andreas Varnavides, Bankdirektor
- Stefan M. Winter, Bankdirektor

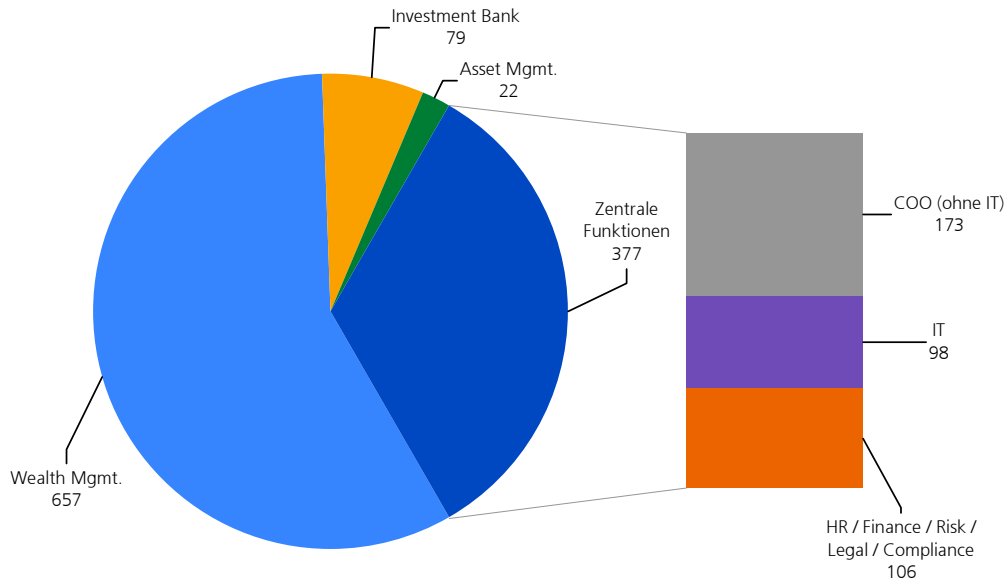
Die Bezüge für die Mitglieder des Geschäftsführungorgans beliefen sich im Geschäftsjahr auf EUR 5,3 Mio. An frühere Mitglieder des Geschäftsführungorgans und deren Hinterbliebenen haben wir EUR 2,2 Mio. gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31. Dezember 2009 TEUR 34.696.

Mitarbeiter

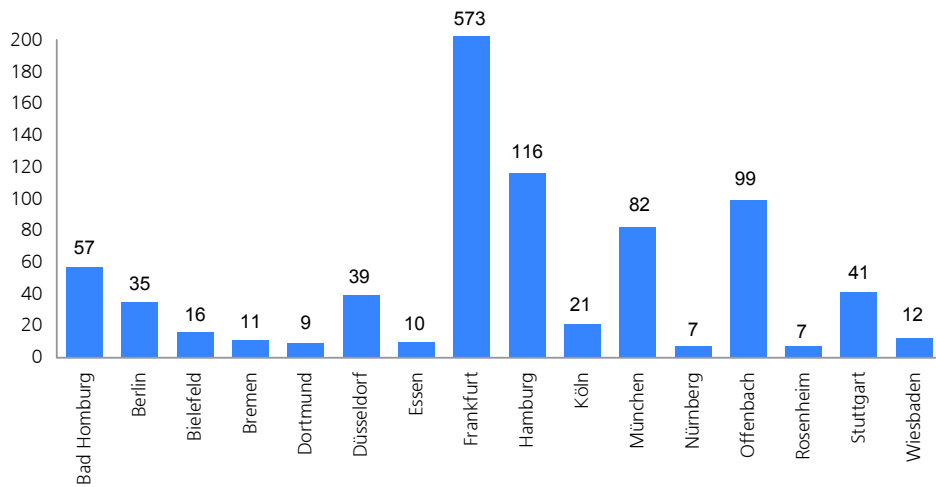
Die Beschäftigtenzahl per 31.12. 2009 betrug 1.135. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl für 2009 betrug 1.210. Des Weiteren befanden sich per 31.12.2009 46 Mitarbeiterinnen in Elternzeit.

UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2009

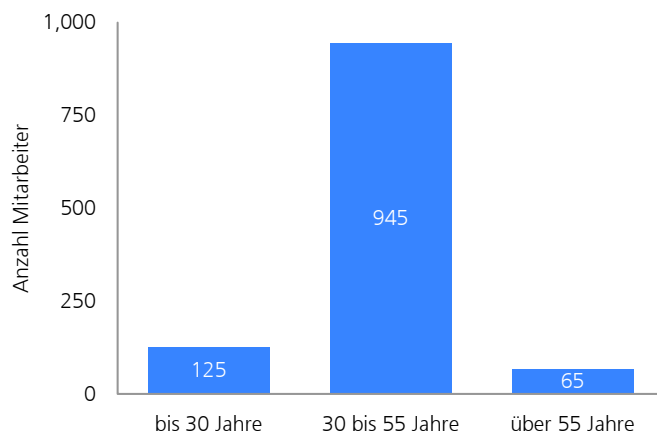
- Aufteilung nach Geschäftsbereichen



- Aufteilung nach Standorten

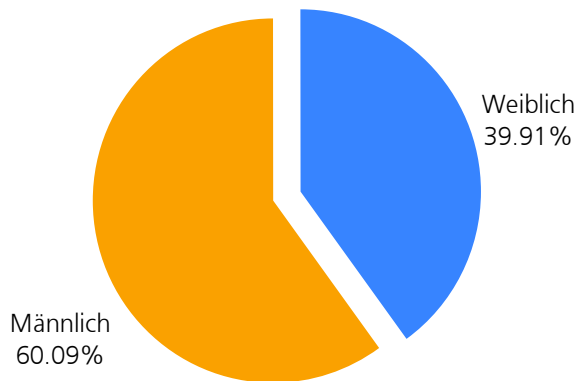


- Altersstruktur

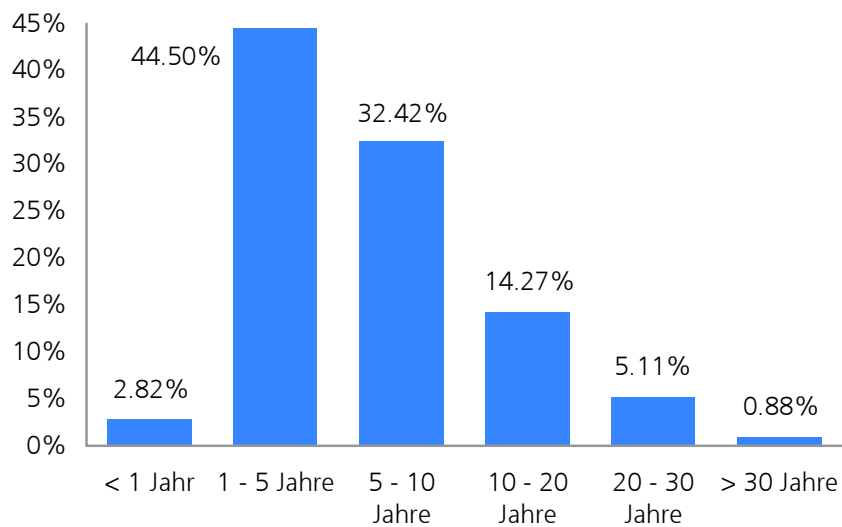


UBS Deutschland AG
Anhang zum 31. Dezember 2009

- Aufteilung nach Geschlecht



- Aufteilung nach Betriebszugehörigkeit



Mandate der Mitarbeiter

Michael Schmidt succidia AG
Mitglied des Aufsichtsrates

Mandate zu Aufsichtsratsmitgliedern


Arthur Decurtins UBS Luxembourg S.A.
Vorsitzender des Aufsichtsrats

UBS Belgium SA / NV
Mitglied des Aufsichtsrats

Hermann Prella UBS Holding (France) SA
Mitglied des Aufsichtsrates

Frankfurt am Main, im April 2010

UBS Deutschland AG



Stephan Zimmermann



Dr. Martin Deckert



Andreas Varnavides



Stefan M. Winter

UBS Deutschland AG

Jahresabschluss 2009 – Lagebericht

Gesamtentwicklung der Bank

Das Geschäftsjahr 2009 war weiterhin stark durch die Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf die Branche geprägt, allerdings profitierte das Deutschlandgeschäft von UBS von sich erholenden Kapitalmärkten und einem wieder erstarkenden Anlegervertrauen.

Im Berichtszeitraum ist es UBS in Deutschland unter Rückgriff auf Überhangkapazitäten und Prozessverschlinkungen gelungen, die laufenden Kosten um etwa 8% in der Summe aller Divisionen und Backoffice-Bereiche zu reduzieren, ohne den Service am Kunden zu beeinträchtigen. Für die Notwendigkeit dieser substantiellen Reduktionen war ein branchenweiter Ertragsrückgang verantwortlich. Die im Vergleich zu den Vorjahren unbefriedigende Ertragssituation im Jahr 2009 – vor allem im Wealth Management – ist im Wesentlichen durch ein verändertes Kundenverhalten im Zuge von Kapitalmarktschwankungen, Systemverwerfungen (z.B. Madoff Betrugsfall) und Reputationseinbußen der Branche und von UBS begründet, was zur Flucht in liquide, simple und für die Bank weniger ertragreiche Anlagestrukturen führte. Eine vollständige Erholung dieser Entwicklung wird längere Zeit in Anspruch nehmen und konnte daher aus betriebswirtschaftlicher Perspektive nicht abgewartet werden.

Durch die kostenseitig ergriffenen Maßnahmen sieht sich UBS in Deutschland nun gut gerüstet, um von der beginnenden Erholung hinsichtlich Kundenvertrauen und Anlegerverhalten zu profitieren. Unter anderem führten die durch Personalmaßnahmen ausgelösten Restrukturierungsaufwendungen zu einer erheblichen Belastung des Geschäftsergebnisses, was ein erwartungsgemäß negatives Gesamtergebnis der Bank zur Folge hatte.

Die Unternehmensbereiche Global Asset Management und Investment Bank konnten diese Einflussfaktoren des Wealth Management-Geschäfts nur teilweise kompensieren. Die Geschäftsfelder der Investment Bank zeigten ein vor allem im Branchenvergleich positives Bild. Der Geschäftsverlauf übertraf die der massiven Ressourcenreduktion zugrunde gelegten Annahmen in erfreulicher Weise und führte zu vollständiger Auslastung, so dass derzeit sogar ein maßvoller Ausbau der Kapazitäten der Investment Bank in Planung ist.

Zum 1. Juli 2009 wurde Stephan Zimmermann zum Vorstandsvorsitzenden der UBS Deutschland AG und Leiter Wealth Management ernannt. Im Zuge dieses Führungswechsels wurde auch die Organisationsstruktur angepasst. Führungsspannen wurden verbreitert, selektiv Managementfunktionen neu vergeben.

Rating

Die UBS Deutschland AG verfügt über ein eigenes Rating durch die Rating Agentur Moodys. Das Long Term Rating ist mit A2 eingestuft und entspricht damit der Bonitätsstufe 2 nach § 54 SolvV.

Die Unternehmensbereiche im Jahr 2009

Wealth Management

Das Wealth Management-Geschäft in Deutschland hat in der zweiten Hälfte des Jahres erste Erfolge der intensiven Bemühungen zur Überwindung der Finanzkrise verzeichnen können. Die Mittelabflüsse sind – bereinigt um Sondereffekte – gegen Ende des Jahres zurückgegangen.

In der zweiten Jahreshälfte ist ein leichter Anstieg der Neukundenzahlen bei gleichzeitig leicht rückläufiger Anzahl von Kundenabgängen zu verzeichnen, wobei die Nettoneukundenzahlen noch nicht das Niveau von 2008 erreicht haben. Vor allem die Marge ist unmittelbar mit Investitionsfreude, Risikoappetit und Branchenvertrauen verknüpft und beginnt allmählich, sich positiv zu verändern. Insbesondere die Investitionsfreudigkeit der Anleger verbesserte sich in Folge der vor allem in der zweiten Jahreshälfte einsetzenden Markterholung und konnte den ungünstigen Margenverlauf der ersten Monate daher leicht abmildern. Die Cash-Haltung unserer Kunden verringerte sich um fast ein Drittel zugunsten komplexerer Anlagen. Ungeachtet der Erholung im zweiten Halbjahr machte das veränderte Marktumfeld einige Adaptionen unseres Geschäfts erforderlich und war der Anlass für ein umfangreiches Maßnahmenpaket zur Kostensenkung, welches erfolgreich und ohne Nachteile für das Kundengeschäft umgesetzt wurde.

Unser Mutterhaus hält das Bekenntnis zu Deutschland als einem der bedeutendsten europäischen Kernmärkte im Wealth Management auch im Lichte des derzeit negativen Ergebnisbeitrags unverändert aufrecht. Im Zentrum unserer lokalen Wealth Management-Strategie steht das Streben nach nachhaltiger Profitabilität. Die UBS Deutschland AG ist davon überzeugt, diesem Ziel durch eine adäquate Flächenpräsenz am besten nachkommen zu können – Beispiele von Niederlassungen, die trotz der Finanzkrise erfolgreich wachsen konnten, bestätigen diese Annahme und unsere

Standortphilosophie der lokalen Präsenz, die sich an der Nähe zu unseren Zielkunden orientiert. Im Jahr 2009 haben wir die Standortstrategie kritisch geprüft und in der Konsequenz selektiv beschlossen, die Niederlassung Ulm aufgrund unbefriedigender Geschäftsentwicklung und wenig erfolgreicher Rekrutierungs- und Nachfolgebemühungen am dortigen Standort zu schließen. Auch nach der Schließung der Niederlassung Ulm ist die lückenlose Betreuung unserer Zielkundschaft vor Ort über Nachbarstandorte gewährleistet. Die Niederlassung UBS Sauerborn ist planmäßig Anfang 2010 in das Gebäude OpernTurm umgezogen. Das derzeitige Niederlassungsnetz¹ ist ausreichend, weitere Veränderungen sind nicht geplant. Die Stärken unseres Wealth Management Geschäfts werden weiter ausgebaut; die Beratungsqualität wird weiter verbessert und die Angebotspalette stärker auf lokale Kundenbedürfnisse ausgerichtet (Regionalisierung statt Zentralisierung beispielsweise auch im Portfoliomanagement). Im Rahmen unserer Zielkundenstrategie konzentriert sich das Deutschlandgeschäft auf die Zielkundengruppen im High Net Worth und Ultra High Net Worth Segment und hat den Bereich institutionelles Wealth Management erfolgreich aufgebaut.

Das Wealth Management-Geschäft in Deutschland stand im abgelaufenen Jahr unter dem Einfluss bedeutender aufsichtsrechtlicher Veränderungen. Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 sind Wertpapierdienstleistungsunternehmen gemäß WpHG verpflichtet, ihre Beratungsleistungen zu protokollieren. Die Einführung des Anlageberatungsprotokolls ist eine erhebliche organisatorische Herausforderung, bietet aber auch Chancen für die Intensivierung und qualitative Verbesserung der Kundenbeziehung. Ein weiteres zentrales Thema ist das Projekt zum U.S. Settlement Execution Program, welches die geregelte Übertragung von Geschäftsbeziehungen mit sog. US Personen auf entsprechend lizenzierte Einheiten der UBS oder die Beendigung von Geschäftsbeziehungen unter bestimmten Voraussetzungen vorsieht. Die UBS Deutschland AG hat sich diesem Programm angeschlossen.

Beide Projekte wurden rasch und erfolgreich lanciert. Das Anlageberatungsprotokoll wurde unter Implementierung einer technischen Lösung umgesetzt und wird 2010 im Lichte der ersten Praxiserfahrungen weiter verbessert. Das U.S. Settlement Execution Program bleibt auch 2010 im Fokus.

Die Umsetzung der Deutschlandstrategie des Wealth Management Geschäfts von UBS wurde durch organisatorische Veränderungen flankiert. Seit Juli 2009 wird das Wealth Management Geschäft in Deutschland von Stephan Zimmermann geleitet, der Jan-Christian Dreesen nachfolgte. Stephan Zimmermann blickt auf eine langjährige Verbindung zu UBS in Deutschland zurück – bereits 1985

wechselte er für den Schweizerischen Bankverein nach Frankfurt und war als Operations Manager maßgeblich am Aufbau des Deutschlandgeschäfts beteiligt. Es folgten leitende Positionen in der

¹ Niederlassungen der UBS Deutschland AG in Frankfurt am Main, Berlin, Bielefeld, Bremen, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Hamburg, Köln, München, Nürnberg, Rosenheim, Stuttgart, und Wiesbaden.

Schweiz, zuletzt als Chief Operating Officer Wealth Management & Swiss Bank. Mehrere Jahre hatte Stephan Zimmermann ein Aufsichtsratsmandat der UBS Deutschland AG inne.

Für die nahe Zukunft verbleibt als wichtigste Aufgabe, die Ertragsituation zu verbessern und einen Zustand nachhaltiger Profitabilität zu erreichen. Dieser ist unmittelbar verknüpft mit der Art und Weise, wie unsere Kunden ihr Vermögen anlegen – die ertragswirksame Zurückhaltung gegenüber ambitionierten Produktstrukturen und aktivem Management im Zuge von Finanzkrise und gestiegener Kapitalmarktvolatilität sollte sich bei anhaltender Erholung des Kundenvertrauens weiter reduzieren.

Global Asset Management

Trotz des schwierigen Kapitalmarktumfeldes gelang es dem Unternehmensbereich Global Asset Management im Jahr 2009, ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis zu erzielen. Das investierte Kundenvermögen konnte im Jahresendvergleich auf gleicher Höhe gehalten werden. Der Ertragsrückgang konnte durch ein konsequentes Kostenmanagement teilweise kompensiert werden, so dass auch 2009 mit Gewinn abgeschlossen werden konnte. Die Investition in eine neue effiziente Fonds Administrationsplattform wurde im Jahresverlauf entscheidend vorangetrieben, so dass im ersten Halbjahr 2010 alle Fonds und Mandate ausschließlich auf der neuen Plattform geführt werden. Die zuletzt stark verbesserte Performance über fast alle Anlageklassen hinweg hat zu einer deutlichen Belebung der Kundennachfrage in allen Segmenten geführt.

Investment Bank

Die Investment Bank hat im Geschäftsjahr 2009 ein im Branchenvergleich sehr positives Ergebnis erzielt, auch wenn das Niveau von 2008 nicht erreicht werden konnte. Das englische Fachmagazin „Euromoney“ zeichnete UBS als „Best Investment Bank in Germany“ aus. Ähnlich wie im Wealth Management Geschäft kam es zu einer Belastung des Ergebnisses durch Restrukturierungskosten, wobei im Jahr 2010 keine weitere Reduktion des Personalbestandes sinnvoll oder geplant ist. In der ersten Hälfte des Jahres zeigte die Ertragsentwicklung der Investment Bank eine sehr positive Dynamik, in der zweiten Hälfte war jedoch eine gewisse Abschwächung zu beobachten. Die Boston Consulting Group geht in einer Analyse für das Jahr 2010 in einem risiko- und abschreibungs bereinigten Szenario von einem weltweiten Anstieg der Investmentbanking Erträge von 5,9% pro Jahr gegenüber 2008 aus.

Investment Banking Department

2009 war ein positives Jahr für das Investment Banking Department (IBD) in Deutschland und übertraf entgegen dem Trend das Jahr 2008. Das M&A Geschäft wird allerdings nach wie vor dominiert durch Transaktionen mittlerer Größenordnung sowie Restrukturierungsvorhaben. IBD hat im Jahr 2009 zwei wesentliche Auszeichnungen des Magazins „Acquisitions Monthly“ erhalten: Den Titel "German M&A Advisor of the year" und für die Beratung von Advent International bei deren Verkauf von SAG an

EQT im Dezember 2008 die Auszeichnung "Private Equity Deal of the year". Das Investment Banking Department hält im Berichtszeitraum die Position 1 auf dem Markt für Mergers & Acquisitions (Dealogic-Fee-Ranking) und dem sehr aktiven Markt für Unternehmensanleihen. Im institutionellen Bereich (Corporate Finance) genießt UBS ebenfalls einen hervorragenden Ruf und wird im Zuge der Markterholung von zunehmender M&A-Aktivität auch größerer Unternehmen spürbar profitieren.

Fixed Income

Der Bereich Fixed Income Deutschland hat im Zuge der Finanzkrise seine Kapazitäten massiv angepasst und im Berichtszeitraum seinen Personalbestand um mehr als die Hälfte reduziert. Entgegen den zugrunde gelegten Prognosen hat sich das Geschäft im Jahr 2009 sehr erfreulich entwickelt, was zu den höchsten Erträgen je Mitarbeiter in der Geschichte des Fixed Income Bereichs in Deutschland führte. Ein wesentlicher Faktor waren hierbei zahlreiche Emissionen staatlich garantierter Anleihen. Eine große Anzahl von Kunden hat sich jedoch aus strukturierten Kreditanlagen nahezu vollständig zurückgezogen, was zu einer Fokussierung auf Flow Products und Retail-Vertrieb führt. Mehrere Banken haben im Zuge der Kreditkrise seit über einem Jahr ihre Handelsbücher nicht aktiv bearbeitet – ein Effekt, der sich im Bereich von Versicherungen und Pensionsfonds weniger gezeigt hat. Allgemein muss angeführt werden, dass die erhebliche Konsolidierung im Bankensektor in einzelnen Kundengruppen die Anzahl der Geschäftspartner um bis zu 50% reduzierte und UBS erhebliche Flexibilität abverlangte. Durch den Ausbau anderer Geschäftsbeziehungen und flexible Refokussierung konnte jedoch eine übermäßig negative Wirkung auf unseren Geschäftserfolg erfolgreich vermieden werden. Im Jahr 2010 erwarten wir eine Rückkehr der Banken auf den Markt und eine Zunahme des Risikoappetits.

Risk Management Products

Der Geschäftserfolg von Risk Management Products (RMP) wurde in Deutschland durch die starke Anlegerzurückhaltung bei strukturierten Produkten beeinflusst, die sich auf die gesamte Branche auswirkte. Dies betraf insbesondere die erste Jahreshälfte, in der das Geschäft massiv einbrach. Seit August konnte jedoch wieder an das erfolgreiche Niveau von 2007 angeknüpft werden – ein Aufwärtstrend, der sich unserer Einschätzung nach in 2010 fortsetzen wird. Ein Alleinstellungsmerkmal von UBS ist die Möglichkeit, maßgeschneiderte Zertifikatelösungen für Kunden anzubieten. Dieses Angebot wird insbesondere von Wealth Management intensiv genutzt, aber auch externe Kunden haben hierauf Zugriff. Es hat in 2009 eine erheblich gestiegene Nachfrage erfahren. UBS genießt im Zertifikategeschäft ein nachhaltiges Kundenvertrauen und wird für ihre Preisstabilität und Angebotsfairness geschätzt. 2009 wurde UBS von Scope Research mit dem Scope Award "Bester Zertifikateemittent" und von Focus Money mit dem Zertifikatepreis als „bester Emittent in der Kategorie Handel“ ausgezeichnet.

Equities

UBS ist in Deutschland im Aktienhandel bei allen großen Fondsmanagern etabliert und hält derzeit die Nr. 2 Marktposition im Aktienhandel an der deutschen Börse und die Spitzenposition im Verkauf von Aktien an deutsche institutionelle Kunden. Dennoch sind in diesem Bereich, verglichen mit den anderen Geschäftseinheiten der Investment Bank, im Jahr 2009 die Erträge am stärksten zurückgegangen. Die UBS Deutschland AG ist eine der wenigen Auslandsbanken, die in Deutschland ein eigenes Research betreiben, und rangiert im Research Ranking institutioneller Investoren auf Platz 3.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Bank ist von EUR 39,7 Mrd. zum 31.12.2008 auf nunmehr EUR 33,2 Mrd. gesunken. Unsere Konzernmutter, die UBS AG in Zürich, deckt üblicherweise ihren Refinanzierungsbedarf über die UBS Deutschland AG im Rahmen von Offenmarkttransaktionen mit der EZB ab. Die von der EZB über Offenmarkttransaktionen aufgenommenen Gelder werden dabei an die UBS AG in Zürich weitergeleitet. Zum 31.12.2009 hat sich der Refinanzierungsbedarf der UBS AG, Zürich, erheblich reduziert und daher wurden keine Offenmarkttransaktionen mit der EZB getätigt (zum 31.12.2008 EUR 5,5 Mrd.). Die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegten Wertpapiere belaufen sich auf EUR 18,9 Mrd. (zum 31.12.2008 EUR 13,8 Mrd.) und wurden über Wertpapierleihetransaktionen eingedeckt.

Barreserve

Zum Berichtsstichtag belief sich das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf EUR 3,5 Mrd. Gegenüber dem Stand zum Jahresende 2008 entspricht dies einem Anstieg um EUR 0,4 Mrd. Der sich aus dem Euro-Clearing für den UBS-Konzern ergebene Überschuss wurde im Rahmen einer Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank angelegt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahresende um EUR 11,8 Mrd. auf EUR 10,6 Mrd. reduziert.

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Forderungen an Kreditinstitute	9'637	21'405	-11'768	-55.0%
Forderungen an Kunden	922	982	-60	-6.1%
Kreditvolumen	10'559	22'387	-11'828	-52.8%

Die Forderungen an Kreditinstitute sind um EUR 11,8 Mrd. auf EUR 9,6 Mrd. gesunken. Dieser Rückgang beruhte hauptsächlich auf den Verzicht zur Tätigung von Offenmarkttransaktionen mit der EZB sowie der Verringerung der Kundeneinlagen (sowohl Verbindlichkeiten gegenüber Kunden als auch verbrieftete Verbindlichkeiten), wodurch sich das Wiederanlagevolumen verringert hat.

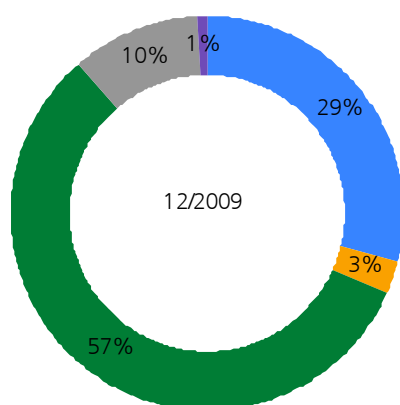
Das Volumen der an Kunden vergebenen Lombarddarlehen reduzierte sich um EUR 130 Mio. auf EUR 840 Mio. Im Gegensatz dazu erhohnte sich das Volumen der durch Grundpfandrechte gesicherten Kredite um EUR 70 Mio. auf nunmehr EUR 82 Mio..

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

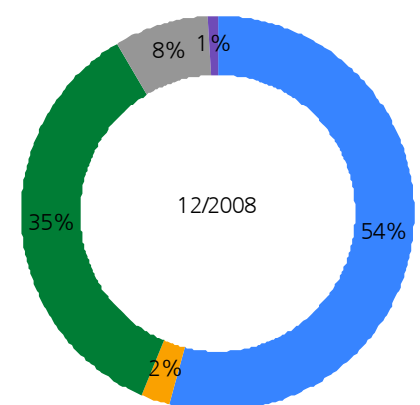
Der Bestand an Wertpapieren, die bei der Deutschen Bundesbank zur generellen Verpfändung hinterlegt sind, hat sich um EUR 5,1 Mrd. auf nunmehr EUR 18,9 Mrd. erhohzt. Diese Wertpapiere wurden über Wertpapierleihetransaktionen eingedeckt.

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geldmarktpapiere				
- von öffentlichen Emittenten	9'455	-	9'455	-
- von anderen Emittenten	194	-	194	-
Anleihen und Schuldverschreibungen				
- von öffentlichen Emittenten	3'376	8'444	-5'068	-60.0%
- von anderen Emittenten	5'878	5'399	479	8.9%
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	18'903	13'843	5'060	36.6%

Aktiva



- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Anleihen & Schuldverschreibungen
- Guthaben bei Zentralnotenbanken
- Sonstiges



Fremde Gelder

Die Einlagen von Bankenkunden nahmen gegenüber dem Jahresultimo 2008 um EUR 6,4 Mrd. auf EUR 32,2 Mrd. ab. Maßgeblich für den Rückgang waren rückläufige Kundeneinlagen, zurückgehende verbrieftete Verbindlichkeiten und der Wegfall von Offenmarkttransaktionen mit der EZB.

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	24'373	24'836	-463	-1.9%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4'088	6'637	-2'549	-38.4%
Verbrieftete Verbindlichkeiten	3'776	7'168	-3'392	-47.3%
Fremde Gelder	32'237	38'641	-6'404	-16.6%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um EUR 0,5 Mrd. auf EUR 24,4 Mrd. Dies beruhte im Wesentlichen auf dem Wegfall von Offenmarkttransaktionen (- EUR 5,5 Mrd.) mit der EZB und dem Anstieg der Wertpapierleihetransaktionen (+ EUR 5,1 Mrd.).

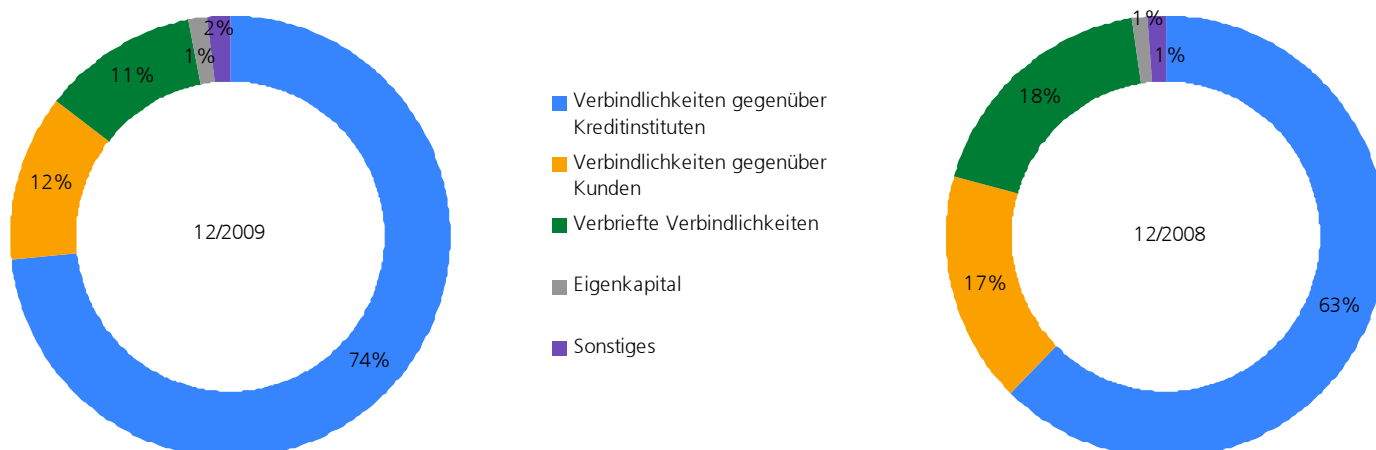
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich aufgrund von rückläufigen Tages- und Termingeldeinlagen um EUR 2,5 Mrd. auf EUR 4,1 Mrd. reduziert.

Durch Rückführung von Emissionsvolumina und diverser Fälligkeiten von Zertifikaten gingen die verbrieften Verbindlichkeiten der Bank um EUR 3,4 Mrd. auf EUR 3,8 Mrd. zurück.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Bank ist mit EUR 442,8 Mio. gegenüber dem 31.12.2008 unverändert geblieben. Für aufsichtsrechtliche Zwecke sind dieser Position Genussrechtskapital von insgesamt EUR 30,7 Mio. und nachrangige Verbindlichkeiten von EUR 100,0 Mio. als weitere Eigenkapitalkomponenten hinzuzurechnen.

Passiva



Ertragslage

Der Zinsüberschuss lag in 2009 unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang beruht vor allem auf niedrigeren Margen und dem gesunkenen Zinsniveau sowie auf rückläufigen Tages- und Termingeldeinlagen.

Das Provisionsergebnis beläuft sich auf EUR 240,3 Mio. und liegt damit unter dem Niveau des Vorjahres. Dieser Rückgang ist auf eine Verringerung des Assetbestandes und negative Marktperformance sowie ein verändertes Kundenverhalten im Zuge von Kapitalmarktbaissen und Systemverwerfungen zurückzuführen.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften liegt bei EUR 17,3 Mio. resultierend aus fälligen Optionsgeschäften.

Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Konzernverrechnungen und Auflösungen von Rückstellungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verluste aus der Abwicklung von Kundengeschäften und Kulanzzahlungen an Kunden.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen liegen unter dem Niveau des Vorjahres. Dieser Rückgang ist unter anderem auf die bereits in 2008 begonnenen Restrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen.

Eine Sonderabschreibung auf ein von der Bank im Rahmen ihrer Tätigkeit genutztes Gebäude in Höhe von EUR 3,0 Mio. hat dazu geführt, dass die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen per 31.12.2009 über dem Niveau des Vorjahres liegen. Bereinigt um die Sonderabschreibung würde sich ein Wert ergeben, der leicht unter dem Niveau des Vorjahres liegt.

Für erkennbare und allgemeine Risiken im Kreditgeschäft wurde in Form von Wertberichtigungen Vorsorge getroffen (EUR 4,0 Mio.).

Für Verlustfälle von Kunden, die sich aufgrund des Fehlverhaltens eines einzelnen, inzwischen gekündigten Kundenberaters im Kontext der Marktturbulenzen im Oktober 2008 ergeben haben, sind Ausgleichzahlungen in Höhe von EUR 6,9 Mio. geleistet worden. Für noch nicht abgewickelte Fälle wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 5,6 Mio. gebildet. In einem von den Rückstellungen abgedeckten Fall hat ein Kunde eine Klageforderung über EUR 1,4 Mio. in 2010 gerichtlich geltend gemacht.

Im Ergebnis erwirtschaftete die Bank einen Verlust von EUR 36,0 Mio. (Vorjahr: Gewinn von EUR 37,0 Mio.). Aufgrund des zwischen der Bank und der UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist die Bank verpflichtet, die von ihr erwirtschafteten Gewinne an die UBS Beteiligungs-GmbH & Co. KG abzuführen. Andererseits sind eventuelle Fehlbeträge von der Holdinggesellschaft auszugleichen, so dass bei der Bank weder Gewinne noch Verluste anfallen.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG aufgestellte Grundsatz über die Liquidität wurde stets eingehalten. Die Kennzahl stellte sich am 31. Dezember 2009 mit 1,11 (Vorjahr: 1,29) dar. Der von der Bankenaufsicht geforderte Mindestwert beträgt 1,00. Im Jahresverlauf 2009 schwankte die Liquiditätskennzahl zwischen 1,11 und 1,54.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Risikobericht

Risikomanagement und Methoden

Zur Überwachung und Steuerung der Risiken wendet die UBS Deutschland AG sowohl qualitative als auch quantitative Instrumentarien an. Der Charakter des jeweiligen Instrumentariums hängt von den Merkmalen der entsprechenden Risikokategorie ab. So werden die Operationalen Risiken durch Weisungen limitiert und somit qualitativ gesteuert, wohingegen die Primärrisiken und Liquiditätsrisiken der Bank durch quantitative Limite gesteuert werden. Aufgrund der geringen Risikobereitschaft im Bereich der Marktpreisrisiken werden alle Transaktionen aus den Emissionstätigkeiten der Bank mit Gegengeschäften vollumfänglich abgesichert.

Im Januar 2010 hat die UBS Deutschland AG ein zusammengefasstes Risikotragfähigkeitskonzept für die Gesamtbank entwickelt. Dabei werden die wesentlichen Risiken der Bank qualitativ und quantitativ dargestellt und der Risikodeckungsmasse (Eigenmittel) gegenübergestellt. Das Risikotragfähigkeitskonzept wird einmal im Jahr untersucht und auf Ebene der Geschäftsleitung diskutiert. Die wesentlichen Änderungen in der Geschäfts- und Risikostrategie finden dabei eine entsprechende Berücksichtigung. In der weiteren Planung wird für die bestehende Risikoberichterstattung eine stärkere quantitative Betrachtung angestrebt, um somit eine bessere Verknüpfung zum Risikotragfähigkeitskonzept zu erreichen.

Adressenausfallrisiken

Kundenkreditgeschäft

Adressenausfallrisiken spiegeln sich im Wesentlichen in dem Kreditrisiko wider, das hauptsächlich im Lombardkreditgeschäft/Immobilienkreditgeschäft mit Wealth Management Kunden und im Handelsbereich anzutreffen ist.

Das klassische Firmenkredit- und Handelsgeschäft mit Kreditcharakter innerhalb des Geschäftsbereiches UBS Investment Bank wird bereits seit mehreren Jahren nicht mehr aktiv betrieben. Der Abbau der Kreditrisiken in diesem Bereich ist im Jahr 2009 abgeschlossen worden, neue Transaktionen wurden nicht auf die Bücher genommen. Im Handelsbereich engagiert sich die Bank weiterhin in Transaktionen, bei denen kein Adressenausfallrisiko entsteht, d.h. die Transaktionsabwicklung erfolgt auf der Basis von Wertpapierlieferung gegen Bezahlung. Das verbleibende Wiedereindeckungsrisiko, das sich ggf. bei Ausfall der Gegenpartei realisiert, wird durch die relevanten Abteilungen der Bank täglich gemessen und überwacht.

Die UBS Deutschland AG hat im Geschäftsjahr 2009 weiterhin den Fokus auf das klassische, besicherte Lombardkreditgeschäft innerhalb des Wealth Management Geschäfts gelegt. Im Einklang mit der Kreditrisikostategie der UBS Deutschland AG wurde das Lombardkreditgeschäft als unterstützendes Instrument namentlich für Privatkunden, Vermögensverwaltungsgesellschaften und in eingeschränktem Umfang für Firmenkunden eingesetzt. In 2009 ist zusätzlich das Hypothekarkreditgeschäft auf Basis erstrangiger Grundschulden auf wohnwirtschaftlich genutzten Objekten für die vermögende Wealth Management Kundschaft der Bank ausgebaut worden. Grundlage für dieses Produkt bildeten weiterhin neben bewusst konservativen Beleihungsansätzen bei den Immobilien gleichsam die Vermögenssituation unserer Kundschaft, die damit auf ein erweitertes Spektrum von unterstützenden Instrumenten aus dem Kreditbereich zurückgreifen kann. Bei sichtbarem Wachstum des Immobilienteil kreditportfolios verblieb dieses jedoch in 2009 von untergeordneter Bedeutung.

Die Volumenentwicklung des Kreditgeschäftes insgesamt war im Jahresverlauf leicht rückläufig, zumal das erste Halbjahr noch im Zeichen der Verwerfungen an den Finanzmärkten stand. Das Jahr 2009 war damit von einer intensiven Gesamtüberwachung des Kreditportfolios mit fortgesetztem Abschmelzen von Risiken bei Lombardeinzelengagements mit erhöhtem Ausfallrisiko im Fokus der

Aktivitäten. Einer voraussichtlich uneinbringlichen Kreditposition wurde durch Bildung einer Wertberichtigung entsprechend Rechnung getragen.

Kredite an die UBS AG Schweiz

Forderungen an Kreditinstitute bestehen im Wesentlichen gegenüber der Muttergesellschaft UBS AG, Schweiz. Dieses Konzentrationsrisiko wird von der Bank eng überwacht und berichtet u.a. im Zusammenhang mit der täglichen Meldung über Großkredite. In diese Überwachungstätigkeiten werden neben Finanzinformationen und zugehörige interne Auswertungen bzgl. der UBS AG auch Marktinformationen einbezogen inklusive Einschätzungen von Ratingagenturen, Entwicklung der Credit Default Swap Spreads im Vergleich zu anderen Banken.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man die Möglichkeit plötzlich eintretender Wertverluste in den Handelsbüchern der Bank aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter.

Die Bank führt keine Risiken aus Aktienhandels-, Zins- und Edelmetallportfolien. Somit verbleiben allein die durch Refinanzierungen entstehenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken, die allerdings im Gesamtumfang von untergeordneter Bedeutung sind. Durch den geringen Umfang der Geschäfte wird für interne Kontrollzwecke eine volumenbasierende Limitüberwachung bezogen auf die verbleibenden kurzfristigen Zins- und Fremdwährungsrisiken verwendet. Sie wird für die UBS Deutschland AG durch Market Risk Control für alle Geschäftsbereiche täglich vorgenommen und täglich an den Vorstand berichtet. Wesentliche Feststellungen wurden hierbei nicht getroffen. Für das aufsichtsrechtliche Meldewesen wird für die bestehenden Risiken das Standardverfahren verwendet. Im November 2009 hat die Bank für ihre Bodensatzprodukte ein Replikationsportfolio eingeführt, um die Zinsmarge auf der Kundenseite zu stabilisieren und zusätzliche Erträge zu generieren. Die Bank bezieht dabei derzeit nur die Kontokorrentsalden und die Tagesgelder in die Optimierung mit ein. Der Bank entsteht hieraus ein Modellrisiko, das sich in einem "Earning at Risk" ausdrückt. Die Strategie des Replikationsportfolio wird durch das Asset Liability Committee auf monatlicher Basis festgelegt bzw. bestätigt.

Liquiditätsrisiken

Mit dem Liquiditätsrisiko wird die Gefahr für eine Bank bezeichnet, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungs- oder Wertpapierlieferverpflichtungen nicht zeitgerecht und in dem erforderlichen Umfang nachkommen zu können.

Die Rahmenbedingungen für die Liquiditätssteuerung unserer Bank werden durch die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gesetzt und durch unsere Abteilung Treasury im Rahmen eines aktiven Liquiditätsmanagements durch laufzeit- und fristenkongruente Refinanzierung sichergestellt. Eine Ausnahme bildet hierbei das im November 2009 eingeführte Replikationsportfolio. Der Anlage geht eine detaillierte Analyse der zur Verfügung stehenden Volumen und Zinsverhalten der relevanten Positionen voraus. Diese Analyse identifiziert die Gelder, die als Bodensatz über einen längeren Zeitraum immer vorhanden waren und folglich mit geringem Liquiditätsrisiko zur Anlage in Frage kommen.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken werden von der Abteilung Operational Risk Control fortlaufend beobachtet. Anhand zahlreicher Kontrollindikatoren wird der Vorstand monatlich und quartalsweise über eventuelle operationelle Risiken informiert. Sofern erforderlich, wurden Anpassungsmaßnahmen in der Systemumgebung oder den Arbeitsabläufen unmittelbar initiiert. Daten über operative Verluste der UBS Deutschland AG werden von Operational Risk Control systematisch gesammelt, analysiert und – versehen mit entsprechenden Empfehlungen – im integrierten Risikoberichtswesen dem Vorstand monatlich und quartalsweise zur Verfügung gestellt. Für den Ausfall von DV-Anlagen hat die UBS Deutschland AG darüber hinaus durch entsprechende Notfallplanungen und back-up-Lösungen ausreichend Vorsorge getroffen. Die Notfallplanung wurde im abgelaufenen Jahr aktualisiert, um veränderten Anforderungen Rechnung zu tragen. Die erhöhten finanziellen Auswirkungen in 2009 aus den operationellen Risiken waren im Wesentlichen von den Ereignissen des Jahres 2008 (Stress-Szenario) und einem Betrugsfall, der sich im Lateinamerika Geschäft der UBS Deutschland AG ereignete, geprägt. Die Ereignisse haben zu Veränderungen in den prozessualen Abläufen des Risikomanagements und –controllings geführt (z. B. Red-Flag-Reporting).

Rechtliche und Reputationsrisiken

Zur Vermeidung von rechtlichen und Reputationsrisiken haben im Berichtsjahr wiederum im Wesentlichen die Rechtsabteilung und die Compliance Bereiche beigetragen.

Dabei haben sich in der Rechtsabteilung die räumliche Integration der Bereiche Wealth Management und Investment Bank Legal und das dadurch vertiefte Verständnis der jeweiligen Produkte, Dienstleistungen und Prozesse erneut als sehr vorteilhaft im Hinblick auf eine Risikominimierung über den gesamten Wertschöpfungsprozess hinweg, insbesondere an den Schnittstellen der Unternehmensbereiche, gezeigt. Beispielhaft seien hier die frühzeitige Berücksichtigung von Wealth Management Gesichtspunkten bei der Erstellung der Dokumentation von Anlageprodukten, die

Einbringung der Investment Bank Expertise bei der Bearbeitung von Wealth Management betreffenden Fragestellungen z.B. im Zusammenhang mit der Lehman-Insolvenz sowie die enge Zusammenarbeit beider Bereiche bei der Entwicklung von vereinheitlichten Produktdarstellungen in einer auf den Endanleger ausgerichteten Übersicht. Die inhaltliche Zusammenarbeit soll über die funktionalen und divisionalen Grenzen hinaus in 2010 verstärkt fortgeschrieben werden.

Die Einführung der Regeln der MiFID im November 2007 haben wir mit einer umfassenden Erneuerung der Kundendokumentation umgesetzt und damit neue Standards in der rechtlichen Beziehung zu unseren Zielkunden etabliert. Der in 2008 erfolgreich bestandene Praxistest wurde im Berichtszeitraum durch ein Nachhalten der vollständigen Abdeckung aller Kundenbeziehungen mit den neuen Grundlagen für den rechtlichen Umgang mit unseren Kunden ergänzt. Die Kundenbeziehungen wurden damit systematisch auf den neuesten Stand insbesondere auch der anlegerschutzgetriebenen Gesetzgebung und Rechtsprechung gebracht. Wir leiten daraus allgemein ein Absinken des Niveaus von rechtlichen Risiken aus nicht zweifelsfreien oder nicht auf dem neuesten Stand von Gesetzgebung und Rechtsprechung befindlichen alten Kundendokumentationen verschiedener Vorgängerinstitute ab, da bei einer steigenden Anzahl von Beschwerdeverfahren, Ombudsmannverfahren sowie außergerichtlichen und gerichtlichen Verfahren der eindeutigen Kunden- und Risikodokumentation eine herausragende Bedeutung in der erfolgreichen Beweisführung durch die Bank zukommt. So konnten wir konkret Diskussionen mit Kunden im Zusammenhang mit der Transparenz von Vertriebsvergütungen nach diesem "Repapering" erfolgreich bestreiten und auch Ausgleichswünschen für marktperformancebedingte Wertverluste in Kundendepots entgegentreten. Diese positive Grundtendenz ist abhängig von der Akzeptanz und dem fortgesetzten disziplinierten und flächendeckenden Einsatz der Dokumentationselemente durch unsere Kundenberater.

Im Bereich des Anlegerschutzes wurde in Deutschland mit der Novelle des Schuldverschreibungsgesetzes das Anlageberatungsprotokoll verbindlich zum 1. Januar 2010 eingeführt. Dies bedeutete mit Blick auf die zeitlich sehr engen gesetzgeberischen Vorgaben zur Umsetzung eine erhebliche logistische Herausforderung, die begleitet war durch eine zum Teil heute noch nicht völlig beseitigte Zahl offener rechtlicher und tatsächlicher Zweifelsfragen für die Anwendung in der Praxis. Die Umsetzung erfolgte unter erheblichem Einsatz und mit Begleitung intensiver Schulungen termingerecht. Bei der Anwendung der für die Bank etablierten Standards bewegen wir uns im Vergleich mit Wettbewerbern unter Risikogesichtspunkten im Hauptfeld des Marktes. Die Umsetzung im Bankenmarkt wurde von der Wertpapieraufsicht der BaFin für den Monat Januar 2010 durch eine marktweite detaillierte Umfrage abgefragt, aus der wir Erkenntnisse für offene Einzelfragen in der marktweiten Diskussion für Standards der praktischen Umsetzung erwarten. Als erste Erfahrungen können wir selbst feststellen, dass entgegen ursprünglichen Bedenken keine

Defizite in der Perzeption bei Kunden oder Kundenberatern festzustellen sind; überwiegend wird das Anlageberatungsprotokoll kundenseitig positiv aufgenommen, mit einem gestiegenen Transparenzverständnis verbunden und als Mittel der Vermeidung von tatsächlichen oder vermeintlichen Missverständnissen auf Kunden- und Beraterseite verstanden. Die Ausübung von Rücktrittsrechten von einer abgeschlossenen Transaktion konnten wir bislang nicht feststellen. Die Umsetzung des Anlageprotokolls im Tagesgeschäft wird ein Schwerpunkt der regelmäßigen Prüfungen der Wertpapieraufsicht der BaFin in 2010 sein.

Die negative Marktentwicklung der Vorjahre hat sich in einer weiteren Zunahme von performancebedingten Beschwerden durch Kunden gegenüber 2008 niedergeschlagen, die in einer gestiegenen Zahl von Einzelfällen zu Ombudsmann- und Gerichtsverfahren geführt haben. Signifikant ist insbesondere, dass in einer steigenden Zahl von Altfällen die mangelnde Transparenz in der Offenlegung von Vertriebsvergütungen mit angeführt wird, die durch die Zunahme und Konkretisierung der obergerichtlichen Rechtsprechung in diesem Bereich motiviert ist. Erkennbar ist dabei auch eine Ausweitung dieser Argumentation auf sog. geschlossene Medienfonds, denen im Einzelfall die Anerkennung des implizierten steuerlichen Konzepts für den Anleger verweigert wurde. Dies gilt analog auch für Beschwerdeverfahren von Kunden im Bereich der Absolute Return Produktgruppe. Wir erwarten eine Fortsetzung dieses Trends für Altfälle, während Transaktionen nach Einführung der MiFID und des Beratungsprotokolls davon nur in Ausnahmefällen betroffen sein sollten.

Aus dem Bereich Lateinamerika betreibt ein Kunde in Deutschland und in der Schweiz eine Medienkampagne gegen UBS, mit der Vernichtung seines Vermögens und Unterstützungshandlungen zu einer Steuerverkürzung behauptet werden. Dazu hat er auch Bankaufsichts- und Strafverfolgungsbehörden eingeschaltet. Die Bank untersucht diese Vorwürfe und arbeitet mit den Behörden zusammen. Dies wird auch in 2010 und darüber hinaus erhebliche Ressourcen binden. Eine Bestätigung der Vorwürfe oder eines systematischen Vorgehens erwarten wir nach unserem derzeitigen Kenntnisstand nicht.

Aus den laufenden Gerichtsverfahren mit zumeist performancebedingtem Hintergrund wurden fünf Fälle zugunsten der Bank entschieden und ein Fall endete durch eine Klagerücknahme. In zwei Fällen wurde ein Vergleich erzielt, in einem Fall der Anspruch (auf Herausgabe von Vertriebsvergütungen) anerkannt und ein Fall wurde in zweiter Instanz verloren. Von den fünf gewonnenen Fällen befinden sich drei in Rechtsmittelverfahren. Bemerkenswert für die Reputation der Bank ist die zunehmende mediale Verwertung durch auf Kundenseite tätige Anlegerschutzanwälte zum offensichtlichen Einsatz in ihren Akquisitionsbemühungen, die auch die allgemeine Situation der Wahrnehmung des Konzerns aufgreifen, um weitere Mandanten zu gewinnen.

Von der Insolvenz der Lehman Brothers Bankhaus AG in Deutschland und ihren internationalen gruppenangehörigen Gesellschaften waren nur ca. 158 unserer Kunden betroffen, die vornehmlich auf eigenen Wunsch in Produkte investiert waren, die von Gesellschaften der Lehman Gruppe emittiert wurden. Wir unterstützen die Kunden in der Geltendmachung evtl. Ansprüche und lehnen uns dabei an die durch den Konzern angebotenen Lösungswege an. Ansprüche gegen die UBS Deutschland AG sind nicht gerichtsanhängig und werden nicht erwartet.

Am 25.03.2008 war in einem Bericht der ZDF-Sendung 'Frontal 21' unter dem Titel 'Fluchtburg Liechtenstein', bei dem mit versteckter Kamera Mitarbeiter mit einem Ansinnen zum Verbringen nicht zweifelsfrei steuerlich deklarierten Bargelds konfrontiert wurden, unter anderem gegen die UBS der unzutreffende Vorwurf systematischen und organisierten Transfers nicht versteuerter Gelder erhoben worden. Die Ermittlungen der Schwerpunktstaatsanwaltschaft Mannheim, die auf diesem Fernsehbeitrag beruhen, dauern an. Aus dem laufenden Verfahren ergaben sich im Berichtszeitraum keine Maßnahmen von Ermittlungsbehörden gegen die Bank oder Mitarbeiter der Bank. Die Ermittlungsbehörden werten weiterhin Unterlagen aus; verschiedentlich wurden Rückfragen insbesondere bei Nichtkunden bekannt. Akteneinsichtsrechte wurden bislang nicht eingeräumt. Die in der Sendung 'Frontal 21' ursprünglich erhobenen Vorwürfe wurden in weiteren Medien und von Vertretern von Steuergewerkschaften in unterschiedlichem Kontext, auch im politischen Meinungsbildungsprozess, aufgegriffen und mit gefälschten Unterlagen zu untermauern versucht. Letzterem konnte seitens der Bank erfolgreich mit Unterlassungsverfügungen begegnet werden, so dass am Ende des Berichtszeitraums die mediale Verwertung und die Bezugnahme in der gesetzgeberischen Meinungsbildung zum Stillstand gekommen ist. Ein erneutes Aufgreifen des Themas mit dem Risiko der Beschädigung der Reputation kann auch in Zukunft nicht ausgeschlossen werden. Der Fortgang der Angelegenheit wird von Legal eng begleitet.

Von dem Betrugsfall Madoff - Bernard L. Madoff hat sich vor einem US Gericht schuldig bekannt - sind Investments in einem unteren dreistelligen Millionenbetrag betroffen, die Kunden in verschiedenen Anlagevehikeln in sog. Madoff Fonds investiert haben. Betroffen sind sowohl von UBS Global Asset Management aufgelegte und von UBS Sauerborn beratene Fonds, Fonds anderer Emittenten und Direktinvestments von Kunden im Zusammenhang mit der Vermögensverwaltung und der Vermögensberatung. Die Bank hat eine Task Force eingerichtet, die den Gesamtkomplex federführend und zentral aufnahm und über das gesamte Jahr bearbeitete. Die Task Force arbeitete insbesondere die zivil-, investment- und aufsichtsrechtlichen sowie die vielfältigen grenzüberschreitenden Aspekte des Falls auf und ließ vor allem die rechtlichen Ansprüche der Fondsinvestoren gegen die beteiligten Parteien prüfen sowie die Schritte der jeweiligen Madoff Fonds beobachten. Über das gesamte Jahr erfolgte eine aktive Information und Kommunikation gegenüber den Kunden. Die Erwartungshaltung der Kunden in Bezug auf Information und Unterstützung war erheblich und

nachhaltig. Die Möglichkeiten der Endinvestoren direkt und unmittelbar vorzugehen, um Teile des verlorenen Vermögens wiederzuerlangen, sind sehr eingeschränkt. Die verschiedenen Madoff Fonds sind unterschiedlich weit in der Geltendmachung ihrer Ansprüche gegen beteiligte Dritte. Das Liquidationsverfahren der Bernhard L. Madoff Investment Securities LLC ist noch im Gange; der US Liquidationsverwalter hat seinerseits Verfahren gegen die Madoff Fonds angestrengt (sog. Claw-back Claims). Die Aufarbeitung der Vermögensaspekte des Betrugsfalls wird voraussichtlich noch Jahre in Anspruch nehmen. Die Bank hat den Investmentauswahlprozess von UBS Sauerborn und die Prüfungen im Zusammenhang mit den Madoff Fonds untersucht. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass bei der Produktprüfung keine pflichtwidrigen Fehler unterlaufen sind. Die Bank lehnt daher eine rechtliche Verantwortung für den Betrugsfall Madoff ab. Trotz einer nennenswerten Anzahl von Beschwerden wurde gegen die UBS Deutschland AG bislang keine Klage vor Gericht erhoben.

Im Mai/Juni 2009 haben BaFin und Deutsche Bundesbank eine Prüfung gemäß § 44 KWG zu einzelnen Aspekten der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Banken (MaRisk) durchgeführt. Beanstandungen wurden im Wesentlichen beseitigt und mit BaFin und Bundesbank besprochen. In einzelnen Punkten werden Maßnahmen der Bank noch in 2010 zu Ende geführt.

Seit April 2009 liegt die Verantwortung für Compliance und die Geldwäschebekämpfung organisatorisch im Bereich Legal & Compliance. Diese Umstrukturierung hatte zur Folge, dass der Bereich Compliance/Geldwäscheprävention aus dem Chief Risk Officer (CRO) Verantwortungsbereich herausgelöst und mit der Rechtsabteilung zu dem Bereich Legal & Compliance zusammengelegt wurde. Der Bereich Compliance/Geldwäscheprävention berichtet nunmehr an den Head Legal & Compliance, der seinerseits wiederum an den Vorstandsvorsitzenden der Bank berichtet. Der Geldwäschebeauftragte ist direkt dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Gemäß § 25c KWG hat die UBS Deutschland AG zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung neben einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation auch interne Grundsätze und angemessene geschäfts- und kundenbezogene Sicherungssysteme vorzuhalten. Dies umfasst auch das Betreiben und die laufende Aktualisierung angemessener Datenverarbeitungssysteme, mittels derer sie in der Lage ist, Geschäftsbeziehungen und einzelne Transaktionen im Zahlungsverkehr zu erkennen, die auf Grund des öffentlich und im Kreditinstitut verfügbaren Erfahrungswissens über die Methoden der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung als zweifelhaft oder ungewöhnlich anzusehen sind. Das bisher für das Transaktions- und Kunden-Monitoring eingesetzte System TQMM wurde durch das System Siron®AML der Firma TONBELLER AG, Bensheim, ersetzt.

Siron®AML ist eine systemunabhängige Anwenderlösung zur präventiven Früherkennung, Analyse und zum Monitoring von auffälligen Zahlungsverkehrsbewegungen. Siron®AML nutzt sowohl regelbasierte als auch selbstlernende Technologien. Regelbasierte Systeme bieten dem Geldwäschebeauftragten die Möglichkeit, aus der Vergangenheit bekannte Verhaltensmuster mittels Regeln (Typologien) zu beschreiben. Selbstlernende Systeme hingegen bedienen sich moderner Technologien (z.B. Data Mining), um auf Basis des bisherigen Kundenverhaltens dynamische Profile für jede Kundengruppe zu erstellen. Verhaltensänderungen, Abnormitäten und typische bzw. ähnliche Verhaltensmuster werden selbstständig vom System erkannt und als Risiken aufgezeigt. Allerdings unterliegen diese ausschließlich "selbstlernenden" Systeme einer hohen Komplexität sowie langen Einführungszeiten (lange Lernkurve der Systeme).

Durch die Einführung von Siron®AML wird die UBS Deutschland AG in die Lage versetzt, im Rahmen der Geldwäscheüberwachung Kunden standardmäßig in Kundenkategorien zu gruppieren und so Auffälligkeiten aus der Abweichung im Verhalten zu Peergroups bzw. Kundensegmenten zu erkennen. Damit haben wir auf ein zukunftsfähiges Monitoringsystem umgestellt und fühlen uns für die gestiegenen Anforderungen in diesem Bereich auch zukünftig gewappnet.

Risikoposition

Die Eigenmittelausstattung der Bank stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in Mio. EUR	31.12.2009	31.12.2008
Eigenkapitalunterlegung für Risikoaktiva	237	358
Eigenkapitalunterlegung für operationelles Risiko	60	58
Insgesamt	297	416

Demgegenüber beläuft sich das haftende Eigenkapital der Bank gem. §10 KWG zum Bilanzstichtag auf EUR 565 Mio. Die Eigenmittelanforderungen der Solvabilitätsverordnung, die eine Gesamtkennziffer von mindestens 8% verlangt, wurden im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Zum 31.12.2009 betrug die Gesamtkennziffer 15,2% (Vorjahr 10,9%).

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess hat zum Ziel, die Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und ist integraler Bestandteil der Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in allen relevanten Funktionen. Das

System beinhaltet präventive und aufdeckende Kontrollen. Unter anderem prüfen wir regelmäßig, dass:

- gesetzliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerneinheitliche Bilanzierungs-, Bewertungs- und Kontierungsvorgaben fortlaufend aktualisiert und eingehalten werden;
- konzerninterne Transaktionen vollständig erfasst werden;
- bilanzierungsrelevante und angabepflichtige Sachverhalte aus getroffenen Vereinbarungen erkannt und entsprechend abgebildet werden;
- Prozesse existieren, die die Vollständigkeit der Finanzberichterstattung gewährleisten;
- Prozesse zur Funktionstrennung und zum Vier-Augen-Prinzip im Rahmen der Abschlusserstellung sowie Autorisierungs- und Zugriffsregelungen bei relevanten IT-Rechnungslegungssystemen bestehen.

Die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Zunächst erfolgt eine Risikoanalyse und Kontrolldefinition. Dabei identifizieren wir bedeutende Risiken im Hinblick auf die Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse in den relevanten Funktionen. Die für die Identifizierung der Risiken notwendigen Kontrollen werden daraufhin definiert und dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, führen wir regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durch. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden sowohl in einem lokalen als auch in einem globalen IT-System dokumentiert und berichtet, erkannte Kontrollschwächen werden unter Beachtung ihrer potenziellen Auswirkungen behoben. Die relevanten Funktionen bestätigen monatlich die Effektivität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Zusätzlich bestätigen die relevanten Funktionen mindestens einmal jährlich konzernweit im Rahmen der sogenannten "SOX-Zertifizierungsrunde" die Effektivität des internen Kontrollmanagementsystems. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann jedoch keine absolute Sicherheit bieten, dass wesentliche Falschaussagen in der Rechnungslegung vermieden werden. Deswegen wird das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegung nicht isoliert sondern im Austausch mit anderen Risikoinformationsquellen geführt. Zu diesen anderen Risikoinformationsquellen gehören Auswertungen von anderen internen Risikokontrolleinheiten (z. B. Operational Risk Control, Legal & Compliance, Credit Risk Control),

Berichte der Internen Revision, Berichte von externen Prüfern oder Aufsichtsbehörden und Feststellungen über die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozesse. Hieraus ergeben sich weitere Nachweise über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegung.

Ausblick

UBS hält in Deutschland an dem langfristig definierten Ziel fest, ihre Marktposition weiter auszubauen und in allen drei Unternehmensbereichen aus eigener Kraft und nachhaltig zu agieren.

Mit der substantiellen Reduktion der Kosten sowie den Fortschritten bei der Risikominderung in 2009 haben wir die Grundvoraussetzungen für das Jahr 2010 geschaffen. Selbstverständlich werden auch 2010 weiterhin laufend Prozesse und interne Abläufe unter den Aspekten Risiko und Effizienz überprüft und angepasst. Die Abwehr erhobener Forderungen und Vorwürfe gegen die Bank und die Umsetzung regulatorischer Anforderungen werden erhebliche Ressourcen beanspruchen und stellen zusammen mit der Weiterentwicklung des Risikomanagements und der Risikomanagementsysteme sowie der Wiederherstellung des Vertrauens in und der Reputation der Marke UBS wesentliche Herausforderungen in 2010 dar. Unsere primären Anstrengungen gelten jedoch unverändert der Vertriebsseite und dem Anstreben einer nachhaltigen Profitabilität.

Im Wealth Management ergreifen wir hierzu zahlreiche Maßnahmen – noch aktivere Kundenbetreuung, ständige Qualitätsverbesserung, Investitionen in die Ausbildung der Mitarbeiter, Fokus auf thematische Segmentierung (spezialisierte Betreuer für Unternehmer und Institutionelle) und auf besonders vermögende Kunden, bei denen wir unsere Stärke in Individualität und Flexibilität voll zur Geltung bringen können. Um unsere Kundenberater angebotsseitig zu unterstützen, haben wir im vierten Quartal eine Sales Management Funktion installiert. Bei der Produktentwicklung achten wir nach wie vor auf strikte Kundenorientierung und Lokalisierung des Angebots, um für unsere Kunden ein globaler Dienstleister mit lokaler Verwurzelung zu sein und unser Differenzierungspotential auszuschöpfen. Diese Maßnahmen haben bereits erste Erfolge gezeigt – ein Trend, der sich fortsetzen sollte. Die Performance unserer Produkte hat sich signifikant verbessert, das Kundenvertrauen nimmt allmählich wieder zu, wir arbeiten jedoch weiterhin intensiv an der Rückeroberung unserer Reputation als vertrauenswürdiger, verlässlicher Vermögensmanager im deutschen Markt. Für die Betreuung von Multi-Family-Offices prüft die Bank eine Ausgliederung in eine GmbH, die auf die Firmierung „Sauerborn“ zurückgreifen soll.

Global Asset Management ist im Jahr 2010 voll auf Wachstum ausgerichtet. Die stark verbesserte Performance lässt eine weiter steigende Nachfrage über alle Assetklassen hinweg erwarten. Positive Impulse kommen zudem durch die selektiven Ergänzungen im Vertrieb. Wichtig ist die Bereitstellung des vollen UBS Global Asset Management Produktangebots, um zum einen ein breiteres Kundenspektrum und zum anderen die lokalen Bedürfnisse der Kunden besser bedienen zu können.

Die Investment Bank erwartet eine weitere Belebung ihrer Geschäftstätigkeit und Marktanteilssteigerungen. Seit dem zweiten Quartal 2009 haben sich auf dem Kapitalmarktsektor einige Kapitalerhöhungen ergeben, vor allem im Midcap Bereich. Dieser Trend sollte im Jahr 2010 anhalten. Wir erwarten eine Erholung des zum Erliegen gekommenen Marktes für öffentliche Erstemissionen in den nächsten Monaten – vor allem Private Equity Unternehmen bereiten derzeit verschiedene Portfoliounternehmen auf einen Börsengang vor. Der Bereich der Fusionen und Übernahmen (M&A) bleibt schwierig, sollte aber von der jüngsten Wiedereröffnung der Hybridanleihenmärkte profitieren können. Die Investment Bank verfügt über ausreichende Ressourcen, um eine zunehmende Nachfrage zu bedienen, plant aber in besonders herausgeforderten Abteilungen einen maßvollen Wiederaufbau.

Frankfurt am Main, im April 2010

UBS Deutschland AG

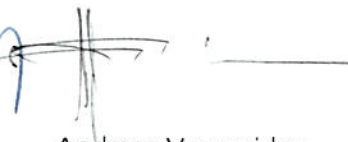
- Der Vorstand -



Stephan Zimmermann



Dr. Martin Deckert



Andreas Varnavides



Stefan M. Winter

Bilanzzeit

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der UBS Deutschland AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der UBS Deutschland AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der UBS Deutschland AG beschrieben sind.

Frankfurt am Main, im April 2010

UBS Deutschland AG - Der Vorstand -



Stephan Zimmermann



Dr. Martin Deckert



Andreas Varnavides



Stefan M. Winter